Reisebericht

« Si tu prends quelqu'un dans ta pirogue, c'est que tu le connais du fond du cœur »
proverb africain

Von diesem gegenseitigen Vertrauen geprägt wagten wir es, der Einladung von P. Roger und dem Foyer de Paix-Kambehe zu folgen. Wir, Isabella Brändle, Caroline Bachmann und Erika Brändle unternahmen, gemeinsam mit P. Roger, die abenteuerliche Reise in den Kongo-Sud-Kivu, wie dies Erika bereits 2014 tat.

Für uns war wichtig – und ist es nach wie vor - die Heimat von P. Roger und die kongolesische Kultur näher kennen zu lernen sowie den Menschen zu begegnen, welche uns von den Projektberichten her vertraut sind. Aufmerksam wollten wir an der Seite von P. Roger und seinem Team die Fortschritte erkunden und die aktuellen und langfristigen Projekte kennenlernen, mit Hilfe deren die Mütter, Jugendlichen und Familienväter zu einem eigenständigen Leben in Würde finden.

Gerne lassen wir Sie teilhaben an unseren unvergesslichen, lehrreichen Erfahrungen:
Nach unserer Ankunft in Kigali am 12. Juli, reisten wir anderntags per Taxi zur rwandesischen Grenzstadt Cisenyi. Dort angekommen, waren die Hauptstrassen zur kongolesischen Grenze durch ein Radrennen blockiert und es gab kein Durchgang für unser Taxi. So passierten wir an der Seite des Fussvolkes und der Marktleute (tägl. an die 15'000 Personen) die strengen Grenzkontrollen. Zum Schutz vor «Ebola» überwachten Sanitätsleute des IKRK die GrenzgängerInnen beim Händewaschen mit chloriertem Wasser und prüften bei jedem die Körpertemperatur. P. Roger erreichte, dass das Auto von «Caritas-Goma» Zufahrt erhielt und uns abholen und in ihr Gästehaus fahren konnte. Wir beobachteten das bunte, beschwerlich erscheinende Leben der Marktfrauen mit ihren Lasten auf dem Kopf oder dem Rücken und schätzten die sichere Unterkunft von Caritas am Lac Kivu. Dort begegneten wir dem Team von «Médecins sans Frontières», welches sich auf seinen nächsten Einsatz in einem der Ebola-Zentren des Nord-Kivu vorbereitete.

Li: Einreise in Goma Mitte: im Caritas-Gästehaus: Caroline, P. Roger, Erika, Isabella re: Preisübergabe

Herzlich begrüßten uns „les soeurs Bernhardines" zu ihrem Sonntags-Gottesdienst, den P. Roger mitzelebrierte. Am Nachmittag folgten wir P. Rogers Einladung zum Abschluss des Internationalen Jugend-Filmfestivals Goma „pour la vérité". P. Roger erhielt die Ehre der Preisübergabe an einen der vier jungen Regisseure, welche sich alle mutig für eine gewaltfreie, von universellen Werten geprägte Gesellschaft einsetzen.

AMANI KWENU bedeutet auf Swahili Friede sei mit euch.

Präsidentin: Erika Brändle, Halden 4, CH-8604 Volketswil | Tel. +41 44 946 33 30 | email: erika.braendle@gmx.ch
Verein AMANI KWENU: PC 89-92147-5 IBAN CH81 0900 0000 8909 2147 5 | Berichte: www.amani-kwenu.ch

Am Montag früh verschaffte uns P. Roger gute Plätze auf dem Schiff „Emmanuel“, welches unter kongolesischer Flagge über den ruhigen Lac Kivu Richtung Bukavu gleitete. Auf Deck genossen wir die milde Sonnenwärme. Wir beobachteten die vorbeiziehenden, hügeligen Landschaften des Kivu, die „Jitschi-Inseln“ und die immer deutlicher zu erkennenden rwandischen „collines“. Nach 6-stündiger Fahrt näherte sich das Schiff mit seinen vielen Passagieren dem Hafen von Bukavu, der dichtbevölkerten Hauptstadt des Sud-Kivu. Mit viel Glück fanden wir uns draußen wieder, passierten die Ebola-Schutzvorrichtungen und folgten P. Roger zum Auto des wartenden Freundes, Direktor des ISTD-Mulungu. Er brachte uns durch die belebte Innenstadt zur CoCo-Lodge von Carlos Schuler. Schön war das Wiedersehen mit Carlos und spannend der abendliche Austausch zur Situation im Lande. Carlos konnte uns in unserer Muttersprache einiges verständlich machen.

P. Roger und Isabella

Einfahrt in den Hafen von Bukavu

Frauen unterwegs zum Markt

In Bukavu konzentriert sich Bildung, Handel und Arbeit. Die Stadt breitet sich aus und zählt gegen 1 Mill. Einwohner. Erwartungsvoll begaben wir uns am Dienstag früh auf die Weiterfahrt. P. Roger suchte am Steuer seines Autos vorsichtig einen Weg durch den Verkehr, wo „Töff-Taxi“ links und rechts vorbeiflitzten, ganz nach dem Motto und der einzig gültigen Verkehrsregel: „le premier c’est moi“! Unsere Blicke folgten den Frauen mit ihren Waren auf dem Kopf oder Rücken, den Männern mit Säcken voller Holzkohle auf ihren Velos sowie den Jungen, welche mit Steineklopfen ihr Dasein verdienen. Nach rund 2 Std. erreichten wir das Zentrum des „Foyer de Paix-Kambehe“, wo ein herzliches „KARIBU“ ertönte von der fröhlichen Schar, die uns vor dem Gästehaus erwartete. Ganz glücklich bezogen wir unsere schönen Zimmer! Nachmittags erwarteten uns die Mütter, Kinder, GruppenleiterInnen und LehrerInnen im großen Saal, wo sie im Rhythmus des „Tam-Tam“ tanzten und die Hymne des „Foyer de Paix“ als Willkommensgruß sangen. Wie wichtig für die Frauen das Lesen- und Schreiben ist, zeigten sie in einer eindrücklichen Theaterszene. Für ihren Abschluss der Schneiderinnen-Ausbildung wurden die Mütter namentlich aufgerufen und mit Applaus bedacht, ebenso wie Fidèle, ihr Lehrer. Auch die Kindergartenkinder wurden gelobt für ihre Darbietungen und ihren Lerneifer. Auf traditionelle Weise bedankten sich alle bei P. Roger, indem sie ihm einen Hahn und Bananen überreichten. Uns beschenkten die Mütter mit „Bluse und passender Hose“ aus ihrem „Atelier de coupe et couture“. P. Roger und weitere Personen bedankten sich für unseren Besuch sowie die Unterstützung des Vereins AMANI KWENU. Berührt übergab Caroline P. Roger einen „Gong“ als allzeit fröhlich klingenden Gruß von AMANI KWENU!

Interessiert pendelten wir täglich zwischen dem Gästehaus und dem „Centre de Formation polyvalente“, vorbei am Gemüsegarten, den Medizinalpflanzen und den aufstrebenden Avocado-, Papaya- und Moringa-Bäumen. Caroline, von Beruf Bio-Gemüsebäuerin, unterhielt sich oft mit Alain, dem Agronomen, über den Aufbau und Unterhalt der Kompostanlage sowie die Herstellung von Flüssigdünger. Ihr Wissens- und Erfahrungsaustausch wird sich auf das geplante Projekt auswirken. In diesem ist das Sammeln und Kompostieren von organischem Abfall vorgesehen, sobald die Dorfvorsteher und Marktleute der Region eingewilligt haben.

Anschließend an die Zusammenkunft mit den Agronomen und ProjektleiterInnen folgten alle P. Roger, um gemeinsam die Teiche zur Fischzucht und danach den Erholungsraum am Fluss LARGA zu besichtigen. Unterwegs wurde eifrig diskutiert. Isabella erklärte dem erstaunten Ingenieur Adrien und dem Informatiker Juvenal auf Anfrage hin, wie das Lohn- und Versicherungssystem in der Schweiz funktioniert. Auf dem Rückweg griffen einige zur Haue und bearbeiteten an der Seite der Mütter das Ackerfeld in Kambehe ll, für die Aussaat vor der beginnenden Regenzeit im September.

Unvergesslich bleibt der Besuch des Forschungszentrums für Biodiversität LWIRO, welches wir über die Straße via Miti Richtung Bunyakiri erreichten. Die Gebäude erinnern an die belgische Kolonialzeit, als das Zentrum LWIRO für ganz Zentralafrika von größter Bedeutung war. Dieses dehnt sich über ein weites Gebiet aus und grenzt an den Nationalpark Kahuzi-Biega. Die dazu gehörende Maternité sowie das Spital sind die einzigen Gesundheitseinrichtungen für die im Umkreise lebende Bevölkerung von rund 43‘000 Personen. Wie uns der leitende Arzt aufzeigte, mangelt es ihnen an Medikamenten, Matratzen, einer stabilen Stromversorgung u. vielem mehr.

Auf dem Rundgang im Schutzgebiet der Schimpansen, erzählte uns Lorena von der schwierigen Aufzucht verlassener Schimpansen-Babies (infolge Wilderung) sowie der Pflege und Betreuung von geretteten Schimpansen. Ab und zu gelingt die Freilassung von jungen Schimpansen in ihren Lebensraum im geschützten Regenwald, doch die Bedingungen sind leider oftmals nicht genügend sicher. Beim Nachtessen wurde in großer Runde weiter diskutiert, bevor P. Roger und wir uns herzlich dankend verabschiedeten.

Lorena und Isabella beim Eingang des Zentrums LWIRO.

Auf dem Rundgang mit Ärzten & den Zentrumsverantwortlichen

Jeder Tag war voll reicher Erfahrungen und intensiver Gespräche. P. Roger war und ist es ein tiefes Anliegen, uns die Komplexität und Vielschichtigkeit, die es bei allen Entscheiden zu bedenken gibt, verständlicher zu machen.

Am Sonntagmorgen nahmen wir teil an der Eucharistiefeier von P. Roger im „oratoire“ und spürten die tiefe Verbundenheit sowie den Segen seiner Friedensbotschaft. Mit uns beteten die jungen Männer aus Bunyakiri, die ehemaligen Kindersoldaten, welche P. Roger stolz seine „Kinder“ nennt. Nachmittags trafen die Chöre ein, „Jeunes Chrétiens“ und „Maria“ von Bukavu sowie einige Gäste. P. Roger begrüßte die Mitglieder und Freunde des „Foyer de Paix Grands Lacs“, insbesondere die Jungen von Bunyakiri. Sie alle dankten in ihren Reden und in ihren Darbietungen P. Roger für seinen Beistand und uns für die Unterstützung von AMANI KWENU. Auch die Hymne des FDP ertönte: „Es gibt kein Friede ohne Wasser, ohne Brot, ohne Arbeit ohne Bildung...“. Mit vereinten Kräften wollen sie sich für Friede, Fortschritt und Schutz der Biodiversität einsetzen und die Jugend dafür sensibilisieren. Erika dankte und lobte das Engagement, bevor Isabella spontan das „Rägebogelied“ erklärte (Talente anstatt Farben) und sie alle zum Mitsingen aufforderte. Fröhlich erklang „Mini Farb und dini, das git zäme zwei, wärets drü, vier, föif, sächs, siebe, wo gern möchtet zäme bliibe, gits en Rägeboge - wo sich laat la gseeh“!

Mitte: Imani dankt im Namen der Jungen von Bunyakiri li: der „Marien-Chor“ singt ein Lied für die Erde

21 08. 2019 Chorale des jeunes chrétiens de Bukavu, P. Roger (Mitte) & Comité de AMANI KWENU Suisse

Foto li: P. Roger mit seinen Jungen, dipl. Berufsleute, von Bunyakiri re: zusammen mit dem Umweltteam

Am Montag früh konnten Erika und Caroline sich mit den Jungen austauschen und ihnen viel Mut zusprechen, bevor sie sich mit P. Roger zu einem letzten Gespräch, vor der Rückreise nach Bunyakiri, zurückzogen. Auch die Umweltgruppe war anwesend und bereit für ein Gruppenbild.

Nach einem Ruhetag freuten wir uns auf den Spiel- und Bastelvormittag mit den Kindern der «école du jardin». Caroline verteilte jedem Kind zwei Karten und Farbstifte, die es mit demselben Sujet zu bemalen galt. Zögernd folgten sie der Anleitung und spielten danach wohl zum ersten Mal «Memory». Isabella hatte ihr ausgedientes Kletterseil mitgebracht, so dass die Kinder nach Herzenslust hüpfen und «Springseilen» konnten. Spass machte den Kleinen auch das freie Ballon-Spiel. Uns freute, dass die Kinder ihre Scheu verloren und ihre Bewegungsfreude ausleben konnten. Dazu gab's für einmal ein Guetzli zum Abschluss.

Nachmittags überraschten wir die Mütter im Nähatelier mit unserem Vorschlag kleine, bei uns sehr trendige, «Rucksäckli» zu nähen. Vielleicht lassen sich diese mit Gewinn (für die Gemeinschaftskasse) verkaufen oder die Frauen adaptieren sie an ihre Verhältnisse und kreieren etwas

Neues. Monique und Fidéle leiteten die Näharbeiten, während wir mit einigen Frauen im Freien Kordeln drehten. Das waren ganz neue Bewegungen für sie und wir mussten immer wieder gemeinsam lachen. Schön sind sie geworden, die «Rucksäckli» aus eigens gefärbtem Batikstoff und die gemeinsame «Aktion» schaffte Nähe und Verbundenheit unter uns Frauen und Müttern!

Bei jeder Gelegenheit spazierten Caroline und Isabella hinaus nach Kambehe ll. Wir verständigten uns oft mit Gesten, denn erst im Alphabetisierungskurs lernen die Frauen etwas Französisch. Unbekümmert eilten die Kinder herbei und folgten uns auf Schritt und Tritt; für Erika gab es ein frohes Wiedersehen mit AMANI! Foto Mitte: Amani re Foto li: Amani und P. Roger

An den Wasserstellen, die AMANI KWENU unterstützte, holen die Mädchen mit ihren gelben Kanistern sauberes Trinkwasser. Allgemein herrscht Wassermangel in der Region von Kambehe und Miti. In Begleitung von P. Roger, einem Sanitär-Installateur und dem Chef der Wasserversorgung besichtigten wir die Quellen. Wir lauschten den Diskussionen, wo und wie das Wasser besser gefasst und stärkere Leitungen installiert werden müssen, um die wachsende Bevölkerung zu versorgen. Wir realisierten zum wiederholten Mal, dass hier kaum etwas passiert ohne die Initiative & Weitsicht einzelner gebildeter Kongolesen, die sich für das Wohl aller einsetzen.

Prioritär ist der Endausbau des «Centre de Formation», damit die Ausbildung in Informatik und von Elektriker bald beginnen kann. André, der kongolesische Ingenieur, wird die Solarpannels installieren, welche AMANI KWENU finanzierte, so dass das wichtige Zentrum bald funktionsbereit sein wird für ein vielseitiges Angebot.

Verein AMANI KWENU

Zur Unterstützung der Friedens-, Versöhnungs- und Ausbildungsprojekte, initiiert von P. Roger MPONGO, D.R.C. Süd-Kivu

Seit 2012 bietet P. Roger, über den Bau der verschiedenen Gebäude, den in Ausbildung stehenden Maurer, Schlosser, Schreiner u.a.m. Gelegenheit zur praktischen Berufserfahrung. Anfangs waren es die Jungen, ehemaligen Kindersoldaten von Bunyakiri, welche sich mit dem Gästehaus (re) eine großartige Referenz erarbeitet haben. Für den Bau des „Centre de formation polyvalente“ (mitte) wählte P. Roger je zwei burundische, rwandesische und kongolesische Facharbeiter, nebst vielen Hilfskräften von Kambehe, um sie die friedvolle Zusammenarbeit erfahren zu lassen.

Abschied von den uns vertraut gewordenen Mütter, Kinder und dem FDP-Team: «Jambo chères mamans, chers papas et chers totos (Kinder) ...», die Dankbarkeit über die kostbaren Begegnungen, die sichtbaren Fortschritte im Rahmen des Projektes sowie die tanzenden Mütter erleichterten uns «adieu et au revoir» zu sagen. Eindrücklich, wie P. Roger und das Team des «Foyer de Paix» sich unermüdlich einsetzen für den Schulbesuch der Kinder und die Begleitung verarmter, traumatisierter Mütter und Familien, damit sie durch Bildung und Gemeinschafts-arbeit zu einem selbständigen Leben in Würde zurückfinden.

25./26.08. 2019 Adieu in Kambehe, in Bukavu von Carlos Schuler und am Flughafen in Kigali von P. Roger

Wir möchten gerne den Dank für die Gastfreundschaft und die Unterstützung der Friedensarbeit von P. Roger, mit Ihnen, liebe Mitglieder und Freunde des Vereins AMANI KWENU, teilen.

Erika Brändle, Isabella Brändle, Caroline Bachmann, Mitglieder des Vorstandes - AMANI KWENU.